

Mithilfe von Datenloggern lassen sich objektive Nachweise über Belastungen, Umwelteinflüsse und den genauen Zeitpunkt kritischer Ereignisse während eines Transports erbringen.



Bild: Aspion

TRANSPORTSCHÄDEN

Datenlogger entlarven fünf gefährliche Irrtümer

Sensible Investitionsgüter gilt es, bei jedem Transport vor Schäden durch Temperaturunterschiede, Feuchtigkeit und Stöße zu schützen. Hersteller fühlen sich hier zumeist gut aufgestellt, dennoch kommt es in der Praxis immer wieder zu ärgerlichen und vor allem kostspieligen Beschädigungen. Über fünf irrige Annahmen zu Transporten und wie sie sich mithilfe von Datenloggern korrigieren lassen ...

Die Anzahl der weltweiten Transporte ist immens und steigt weiter an: Allein per Versandcontainer wurden im Jahr 2024 mehr als 183 Millionen TEU (Twenty-foot Equivalent Units) transportiert – das entspricht einem Zuwachs von 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Container, die in Häfen, im Eisenbahn- oder Straßenverkehr umgeschlagen werden, sind hier noch nicht einmal inbegriffen. Logistik wird für Unternehmen somit zu einem bedeutenden Thema, damit die hergestellte Ware auch sicher bei der Kundschaft ankommt. Gerade bei sensiblen Investitionsgütern sind Beschädigungen während des Transports zu verhindern – diese Waren sind oft individuell gefertigt und wertig; Transportschäden bedeuten dann zeitliche und finanzielle Mehraufwände. „Versender versuchen zwar, ihre Güter durch robuste Verpackungen und professionelle Ladungssicherung zu schützen. Doch selbst aufwendige Schutzkonzepte können an ihre Grenzen stoßen“, weiß Peter Adam, Marketing Manager bei Aspion. Das auf moderne Sensorik spezialisierte Hightech-Unternehmen aus Karlsruhe bietet innovative und benutzerfreundliche Datenlogger an, mit denen sich wertvolle

Güter im globalen Lieferverkehr überwachen und absichern lassen.

In der Praxis zeigt sich: Verrutschen der Ladung durch Notbremsung, unsanftes Verladen an den Umschlagplätzen oder auch Öffnen der Verpackung im Zoll sind keine Seltenheit und können zu erheblichen Beschädigungen führen. „Dies belegen Daten, die von unseren Datenloggern während der Transporte erhoben wurden“, erklärt Adam. Diese Daten widerlegen damit auch fünf gängige Annahmen, die in Unternehmen rund um das Thema Transportsicherheit vorherrschen:

1.: „Die Verpackung ist ausreichend“

Investitionsgüter werden in der Regel zwar gut in Transportkisten verpackt – dennoch kommt nicht jede Ware unbeschadet am Zielort an. „Eine Kiste kann beispielsweise umfallen oder beim Verladen einen Stoß bekommen“, weiß Adam. „Und spätestens wenn Waren im Zoll geöffnet werden, schützt die beste Verpackung nicht mehr.“ Dann kann auch leicht Feuchtigkeit eindringen und Schäden verursachen. Ein Datenlogger an der Ware

VERFASST VON
Julia Kowal
Redakteurin
Wordfinder

sorgt dafür, dass Stöße und Erschütterungen aufgezeichnet werden, auch auffällige Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen werden dokumentiert. Diese Daten helfen nicht nur im Schadensfall, sondern unterstützen Unternehmen auch dabei, ihre internen Prozesse zu verbessern. Adam: „Die Datenlogger sorgen für Transparenz und zeigen, wie gut eine Verpackung die Ware tatsächlich schützt. So können Unternehmen Schwachstellen erkennen und ausmerzen.“

I 2.: „Das Transportmittel ist geeignet“

Lkw, Schiff, Flugzeug, Bahn – den Unternehmen stehen unterschiedliche Transportmittel zur Verfügung. Je nach Route und Ware ist das eine aber sicherlich besser geeignet als das andere, auch Kosten spielen bei der Entscheidung eine Rolle. „Solche Entscheidungen sollten aber nicht aus bloßer Annahme, sondern aufgrund valider Daten getroffen werden“, meint der Experte. Wie stark eine Ware bei den verschiedenen Transportmitteln zum Beispiel Erschütterungen ausgesetzt ist, können Unternehmen im Grunde kaum wissen. Ein Datenlogger zeichnet relevante Ereignisse auf – je nach Ware lassen sich Schwellenwerte individuell festlegen – und sorgt hier für Transparenz. „Wenn Unternehmen dann feststellen, dass das Produkt bei einem Transportmittel immer wieder Schäden nimmt, können sie sich von vorneherein für ein anderes entscheiden und das Risiko minimieren“, so Adam.

I 3.: „Diese Strecke ist unkritisch“

Ähnlich wie bei den Transportmitteln verhält es sich bei der Route: Wie ruckelig eine Straße, wie hoch der Wellengang oder wie stark die Hitzebelastung am Terminal ist, können Versender im Vorfeld kaum absehen. Ein Datenlogger begleitet die Ware den gesamten Weg über, zeichnet zu hohe Belastungen durch Schocks, Temperatur und Feuchtigkeit auf und versieht die Ereignisse mit einem Zeitstempel. „So ist bei der Datenauswertung ersichtlich, wann und wo der Schaden entstanden ist, und es lassen sich kritische Routen identifizieren“, erklärt Adam. Datenlogger mit Live-Tracking-Funktion bieten zusätzlich den Vorteil, dass Unternehmen rund um die Uhr auf den aktuellen Standort und Zustand ihrer Ware zugreifen und bei Bedarf unmittelbar eingreifen können. Adam: „Wenn zum Beispiel ersichtlich ist, dass die Ware früh auf der Route einen Schaden genommen hat, können Unternehmen den Weitertransport verhindern und so Zeit und Kosten sparen.“

I 4.: „Das passiert nur selten“

Allzu häufig entstehen Schäden während des Transports doch gar nicht? Das stimmt leider nicht: Eine Studie der Universität St. Gallen, der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und der Basler Versicherung belegt, dass im globalisierten Warenverkehr jede dritte Lieferung aufgrund von Beschädigungen oder Lieferverzögerungen beanstandet wird und Transportschäden in der Logistik alltäglich sind. „Transportschäden durch sogenanntes ‚rough handling‘ sind leider an der Tagesordnung“, weiß auch der Experte. Ein Datenlogger hat für Industrieunternehmen hier gleich zwei wichtige Vorteile: Er zeichnet Ereignisse, die Schäden verursachen, auf, sodass die Ursache eindeutig zu identifizieren und

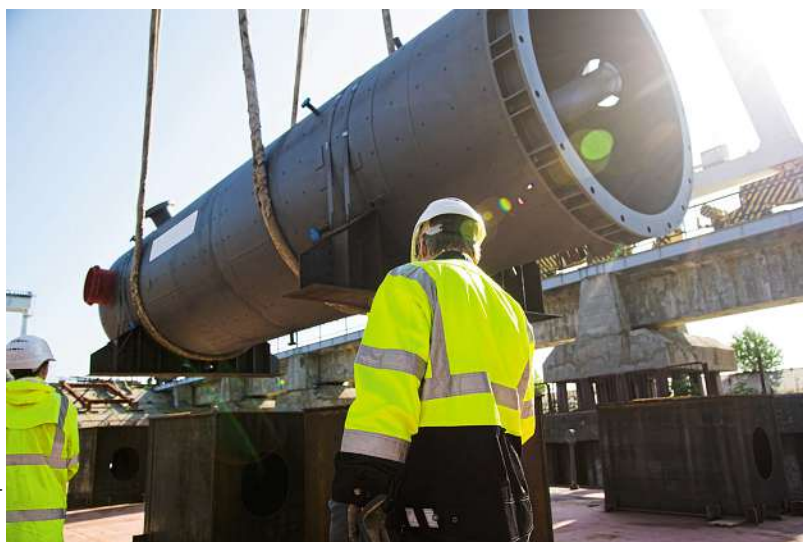


Bild: Aspien

Datenlogger erhöhen die Transparenz und die Sicherheit beim Transport wertiger Güter.

die Schuldfrage schnell zu klären ist. Und er sorgt für die notwendige Transparenz, um kritische Punkte in der Lieferkette zukünftig auszulassen oder die Wahl des Dienstleisters zu überdenken.

I 5.: „Schäden gleicht die Versicherung aus“

Gerade für Investitionsgüter schließen Unternehmen eine Transportversicherung ab, die im Fall der Fälle einspringen und die Schäden ausgleichen soll. „Im Schadensfall müssen Unternehmen jedoch beweisen, dass der Schaden tatsächlich im Verantwortungsbereich der Versicherung entstanden ist“, betont Adam. Ohne valide Daten ist das langwierig oder sogar unmöglich. Mit einem Datenlogger können Unternehmen allerdings schnell und zuverlässig die notwendigen Nachweise liefern. „So lassen sich Verantwortlichkeiten zuordnen, Diskussionen mit Versicherungen und auch Dienstleistern vermeiden und der Schaden schnell begleichen“, so Adam.

I Fazit:

Die Praxis zeigt deutlich: Transportschäden an sensiblen Investitionsgütern sind kein Ausnahmefall, sondern ein strukturelles Risiko in globalen Lieferketten. Die bei Unternehmen weit verbreiteten Annahmen – von der vermeintlich ausreichenden Verpackung bis hin zur trügerischen Sicherheit durch Versicherungen – halten einer datenbasierten Betrachtung nicht stand. Datenlogger schaffen hier eine neue Qualität an Transparenz: Sie liefern objektive Nachweise über Belastungen, Umwelteinflüsse und den genauen Zeitpunkt kritischer Ereignisse. Unternehmen erhalten damit nicht nur eine verlässliche Grundlage zur Schadensklärung und zur Kommunikation mit Dienstleistern und Versicherern, sondern vor allem ein wirksames Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung von Verpackung, Transportmittelwahl und Routenplanung. Wer Transportsicherheit künftig nicht mehr auf Vermutungen, sondern auf belastbare Daten stützt, kann Risiken messbar reduzieren, Kosten senken und die eigene Lieferkette nachhaltig widerstandsfähiger gestalten. (bm)